



## Herdenschutzhunde

---

Bären sind Allesfresser. Ihre Nahrung besteht zu 80% aus pflanzlicher und zu 20% aus tierischer Kost. Ein wesentlicher Bestandteil der fleischlichen Nahrung tragen Insekten und kleine Säugetiere bei. Manchmal kann es aber auch vorkommen, dass sich ein Bär an Nutztieren zu schaffen macht und Hühner, Schafe oder junge Rinder reisst. In der Schweiz werden Schäden, wenn der Beweis für einen Bärenriss vorliegt, von Bund und Kanton vergütet. Herdenschutzhunde sind für die Prävention vor Überfällen von zentraler Bedeutung. Dies hat ein Pilotprojekt des WWF gezeigt. Während vier Jahren (2001-2004) testete der WWF mit acht Schafhaltern und einer Ziegenhalterin in Graubünden unterschiedliche Schutzmethoden gegen Grossraubtiere. Die Hunde, schützen Schafe und Ziegen vor Raubtieren wie: Wolf, Luchs, Bär und Fuchs, aber auch vor streunenden Hunden, Kolkragen und Adlern. Die Herdenschutzhunde schrecken Angreifer durch ihre Grösse und ihr Gebell ab. Sie verteidigen instinktiv ihr Revier und ihre Herde, mit welcher sie aufgewachsen sind.

### Der Maremmano als Herdenschutzhund

Der Maremmano Abruzzese kommt, wie es der Name sagt, aus den Abruzzen und wird dort seit jeher von den Schäfern für den Schutz von Vieh eingesetzt. Sein Schutzverhalten wurde mit einer rigorosen genetischen Auslese über die Jahrhunderte perfektioniert. Der Maremmano ist durch seine Statur und sein dichtes Haarkleid dazu prädestiniert seine Rolle als Herdenschutzhund im rauen Bergklima zu erfüllen. Durch seine Grösse schreckt er zwar Angreifer ab, er ist aber doch nicht zu gross um sich im bergigen und unwegsamen Gelände schnell zu bewegen.



Maremmano, © J.A. Planta

Herdenschutzhunde werden bereits als Welpen in die Herde integriert. Und zwar zusammen mit in einer bestehenden Hundegruppe erfahrener Tiere. Die Hunde werden so schon in jungen Jahren auf ihre Aufgaben vorbereitet und gleichzeitig mit der Herde sozialisiert. Eine Gruppe von guten Schutzhunden organisiert ihre Verteidigung gegen Raubtiere selbständig und funktioniert als Team. Zwischen Herdentieren und Hunden entsteht eine Akzeptanz, die für eine erfolgreiche Integration notwendig ist. Die Hunde betrachten die Schafe als ihresgleichen und bewachen die Schafe gegen allfällige Angreifer. Sie selber bedrohen die Herde nie.

## **Herdenschutzhunde in Graubünden**

Im Kanton Graubünden stehen mehrere Herdenschutzhunde im Einsatz. Auch in der Region Unterengadin und Val Müstair werden mehrere Alpen von Herdenschutzhunden geschützt. So zum Beispiel die Herden von Jachen Andri Planta in Tschierv auf der Alp da Munt und Sadra. Herdenschutzhunde hat auch Not Pua im Unterengadin in Sent auf der Alp Laver. Beide haben Maremmano als Schutzhunde.

J. A. Planta besitzt zusammen mit einem anderen Hirten eine Herde von 350 Schafen und Lämmern und zwei Herdenschutzhunde. Die Herde von Not Pua besteht aus 1500 Schafen und zwei Herdenschutzhunden.

Nach Meinung von Jachen Andri Planta haben seine Maremmano-Abruzzese den Bären Lumpaz verjagt, wenn er dies auch nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Er ist überzeugt, dass die Hunde eines Nachts den Bär mit stundenlangem, wütendem Gebell verjagt haben. Ein paar Nächte später griff der Bär eine Herde in der Nähe an, die nicht von Hunden beschützt wurde.

Weitere Informationen rund um den Herdenschutz finden Sie auf [www.herdenschutzschweiz.ch](http://www.herdenschutzschweiz.ch) oder [www.wwf.ch/de/derwwf/themen/artenschutz/grossraubtiere/herdenschutz.cfm](http://www.wwf.ch/de/derwwf/themen/artenschutz/grossraubtiere/herdenschutz.cfm)



Herde mit Schutzhund, © J.A. Planta